

Ganzfälschungen – Marken

Die Zahl dieser Ganzfälschungen ist Legion, wohl keiner kann sie heute mehr überschauen. Und selbst Fachprüfern begegnen ständig neue, ihnen noch nicht bekannte Exemplare und Ausführungen, was auch zeigt, dass Fälscher ihr Werk ununterbrochen weiter betreiben.

Gerade für solche Fälschungen gilt allerdings das, was schon mehrfach gesagt wurde: Druckverfahren vergleichen, nach deren typischen Merkmalen suchen, Papier und Farben vergleichen, Zählungen und Stempel prüfen. In vielen Fällen, natürlich nicht in allen, wird man als eigene Vor-Clearingstelle gerade die massenhaft verbreiteten Exemplare erkennen, die aus bescheiden gemachten Massenproduktionen stammen.

Dokumentation 1

Deutsches Reich, 1 RM lebhaftrot, MiNr. 455, Luftschiff Graf Zeppelin



Abb. 1.1



Abb. 1.2

Abb. 1.1 zeigt in mehrfacher Vergrößerung zwei Marken, die schon auf dem ersten Blick sehr unterschiedlich wirken. Schaut man in den Katalog, findet man als Druckverfahren für das Original „Rastertiefdruck“ angegeben, was ja vielleicht dem weniger Erfahrenen nahe legen mag, die



Abb. 1.3



Abb. 1.4

untere Marke sei aufgrund ihres groben Rasters die Fälschung. Weit gefehlt, denn die obere ist echt! Beim Rastertiefdruck ist nie ein solches grobes undifferenziertes Raster zu sehen, die Flächen wirken im Rastertiefdruck gerade wegen der meist gleich großen Rasterpunkte eher verschwommen und leicht unscharf!

Der Vergleich von zwei anderen Marken dokumentiert dasselbe Bild: die gestempelte echte Marke Abb. 1.2 ist im RaTDr produziert, zeigt ein weiches Bild, die Fälschung in Abb. 1.3 wurde im Offsetdruck hergestellt, wobei das Raster selbst deutlich an den Buchstaben der Beschriftung in der Vergrößerung als Unterschied zu sehen ist.

Erhellend ist Abb. 1.4, die die Marken unter UV-Licht zeigt. Das Papier der unteren, falschen, im Offsetdruck gedruckten Marke zeigt Weiß-Aufheller, der für das gestrichene Papier des Originals

vor 70 Jahren noch nicht bekannt war. Bei solchen „Einsichten“ braucht man dann schon gar nicht mehr über die Echtheit des Stempels zu diskutieren.

Dokumentation 2

12+28 Pf., MiNr. 22, Mecklenburg-Vorpommern, 21.10.1945



Abb. 2.1

Das Original der Marke ist in diversen Farbtönungen bekannt, die von lebhaftrot bis dunkelrot, selbst bis orangerot reichen. Abb. 2.1 zeigt ein solches Original, das eine Linienzählung von $10 \frac{3}{4}$ aufweist und im Buchdruck hergestellt wurde.

Die abweichende Zählung der Fälschung – siehe Abb. 2.2 – könnte ja nahe legen, dass hier nur die Zählung verfälscht wurde, denn auch diese „Marke“ wurde im Buchdruck produziert und wirkt vom Format an den Rändern nur kleiner.



Abb. 2.2

Verstand es der Fälscher, die Linienzählung noch vergleichsweise regelmäßig nachzuahmen, so weist das Markenbild bei näherer Betrachtung jede Menge Unterschiede der Ausgestaltung der Ziffern und Buchstaben aus. Man achte einmal auf die Wertziffer „12“ im Vergleich oder auf den Abstand von „21.10.1945“ zum Markenbild!

Dokumentation 3

Deutsches Reich 1912, Flugpostmarken, MiNr. V/VI



Abb. 3.1



Abb. 3.2

Die Unterschiede zwischen Original (Abb. 3.1) und Fälschung (3.2) sind hier natürlich schnell ersichtlich, zumal das Falsifikat noch den Hinweis „Copy“ am unteren Bildrand aufweist (der aber häufig für weitere Verfälschung mit dem Radiermesser entfernt oder durch einen aufgesetzten Stempel überdeckt wird).

Die Linienzählung $11 \frac{1}{2}$ stimmt bei der Fälschung nicht, der Markenrand ist viel zu groß (könnte bei Linienzählung aber durchaus vorkommen) und das Druckbild wirkt abweichend. Originale sind im Buchdruck hergestellt, die Fälschung einmal mehr im Offsetdruck.

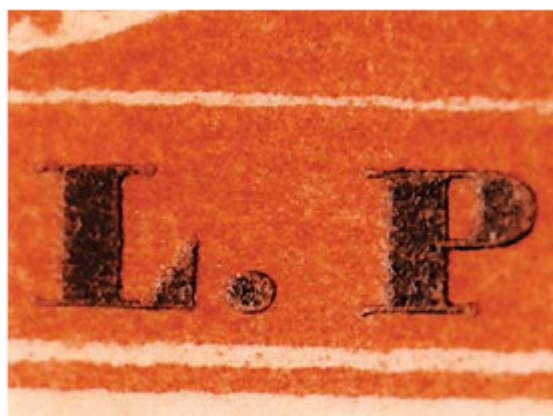


Abb. 3.3

Der Verlust an Schärfe ist bei Abb. 3.2 sehr gut in der mangelhaften Punktierung der Hintergrundlinien im Oval zu sehen, auch wirkt die Schraffierung der Brieftaube nicht so klar strukturiert, diese laufen eher zu.

Der Offsetdruck vermag auch nicht die Intensität des Aufdrucks E.E.L.P. in der Farbdichte des Schwarztönen wiederzugeben, wie Abb. 3.3 des echten und Abb. 3.4 des falschen Aufdrucks in der starken Vergrößerung anzeigen.



Abb. 3.4

Quelle:

© Wolfgang Maassen: *Echt oder falsch?*, Schwalmatal 2003, S. 309-311